

führende Straße einen zweiten Leithakalkzug, der als hoher, Ost-West streichender Rücken die erste deutliche Kammlinie im Hügelland bildet (Kalischovetz, Cerencberg, Armesberg). Nächste der Straße kann man hier in einem Steinbruch, in dem die Leithakalke gebrochen und gebrannt werden, ein flaches Nordostfallend der Schichten wahrnehmen (↓ 2 Stunden, ↘ 25°). Als deutlich bemerkbare Depression folgt nun gegen Norden eine schmale Zone mariner Mergel und nördlich dieser beginnt wieder mit einem (3.) Leithakalkzug die zweite und wichtigste Kammregion des Tertiärbeckens. Ein Verwerfer scheint diesen Leithakalkzug, der sich nach Osten über den Lasichberg (582 m), den Sikovec (429 m) und über die Höhenpunkte 470 und 485 m nach Hörberg und weiter darüber hinaus in den Tüfferer Zug hinein fortsetzt, im Süden zu begrenzen. Nach Westen läßt sich dieser Leithakalkzug, der sich bei Kalischovetz mit dem südlicheren (2. Zug) vereinigt, über St. Georg bis gegen Podvrh verfolgen. In diesem westlichen Teil greift der Leithakalk fast überall direkt auf das Grundgebirge über (vgl. geol. Karten).

Im Douska-Bach ragt bei St. Jakob eine Triasscholle aus dem Leithakalk heraus. Diese verdient deshalb Beachtung, weil im Dobrava-Bach zwischen Doboze und Kalischovetz die Trias ebenfalls mitten im Leithakalk zu Tage tritt und außerdem noch die Kirche von Allerheiligen (westlich von Kalischovetz) ebenfalls

auf einer aus dem Leithakalk aufragenden Triasinsel steht. (Die geologische Spezialkarte scheidet diese beiden Triasvorkommen nicht aus.) Verbindet man die beiden zuletzt genannten Triasvorkommen mit den Triasschollen von St. Jakob und von Malikamen (sie liegen alle auf einer geraden, Ost-West verlaufenden Linie), so wird dadurch ein Triaszug angedeutet, der etwa 1.5 km südlich vom eigentlichen Nordrand des Tertiärbeckens und parallel zu jenem verläuft und der beim Schürfen beachtet zu werden verdient. Im Norden dieser Triasinsel liegen abermals Leithakalke von meist sehr steilem Südfallen. Westlich vom Dousko-Bach greifen diese Kalke direkt auf den nördlichen Beckenrand über, östlich davon kann man hingegen zwischen dem Leithakalk und dem nördlichen Beckenrande eine Depression wahrnehmen, die einer Ost-West streichenden Längsfurche entspricht. (Dieser Depression gehören an: der Sattel zwischen Lasich und St. Just, ferner liegen in ihr die Bachbette der östlichen und der westlichen Nebenflüsse des Teplitz, und des Slatna-Baches und die Einsattlung von Prilep nördlich von Hörberg.) Durch diese Depression prägt sich im Terrain ein Mergelniveau aus, das insofern die wichtigste Schichtserie in unserem Komplex ist, weil in diesem Niveau die Flöze der Reichensteiner und der anderen Braunkohlenvorkommen dieses Gebietes eingeschaltet liegen. (Siehe die beistehenden Profile und das über die Braunkohlen weiter unten Gesagte.) (Fortsetzung folgt.)

Die Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten des preußischen Staates im Jahre 1907.*)

I. Produktion der Bergwerke.

	Zahl der an der Produktion teilnehmenden Werke ^{b)}	Menge der Produktion in Tonnen	Wert der Produktion in Mark
1. Mineralkohlen u. Bitumen:			
Steinkohlen . . .	256	125,343.138	1.201,969.817
Braunkohlen . . .	357	40,885.265	103,708.018
Graphit . . .	—	—	—
Asphalt . . .	3	39.243	296.830
Erdöl . . .	30	79.804	5,779.627
2. Mineralsalze:			
Steinsalz . . .	5 (10)	304.872	1,793.444
Kainit . . .	11 (14)	1,481.962	20,980.251
Andere Kalisalze . . .	24 (4)	230.646	2,855.616
Bittersalze (Kieserit, Glaubersalz usw.) . . .	— (4)	263	1.727
Borazit (reines) . . .	— (5)	82	13.878
Übertrag . . .	686 (37)	168,365.275	1.337,399.208

	Zahl der an der Produktion teilnehmenden Werke ^{b)}	Menge der Produktion in Tonnen	Wert in Produktion in Mark
Übertrag . . .	686 (37)	168,365.275	1.337,399.208
3. Erze:			
Eisenerze . . .	277 (23)	5,066.989	50,534.519
Zinkerze . . .	42 (25)	696.039	42,096.054
Bleierze . . .	44 (38)	131.286	19,287.377
Kupfererze . . .	16 (40)	755.203	26,296.362
Silber- u. Golderze . . .	1	34	19.285
Zinnerze . . .	—	—	—
Quecksilbererze . . .	—	—	—
Kobalterze . . .	—	—	—
Nickelerze . . .	1 (3)	7.556	153.537
Antimonerze . . .	—	—	—
Arsenikerze . . .	2 (2)	4.224	391.782
Manganerze . . .	11 (1)	70.030	790.038
Wismuterze . . .	—	—	—
Uranerze . . .	—	—	—
Wolframerze . . .	—	—	—
Schweifekies . . .	4 (13)	184.962	1,590.429
Sonstige Vitriol- und Alaunerze . . .	— (1)	154	926
Summe I: Bergwerke	1084 (183)	175,281.752	1.478,559.517

*) „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preußischen Staate.“ Jahrgang 1908, 56. Bd., Berlin, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, 1908.

^{b)} Werke, bei denen die betreffenden Artikel nur als Nebenprodukt gewonnen wurden, sind in Klammern gesetzt.

Außerdem wurden im Fürstentum Waldeck gewonnen:

an Eisenerzen	auf 1 (1) Werk	24.633 t	im Werte von	M 134.463
" Zinkerzen	" 1 "	32 t	" " "	1.400
" Manganerzen	" 1 "	35 t	" " "	12.250
Zusammen	auf 3 (1) Werke	24.700 t	im Werte von	M 148.113

Die durchschnittliche tägliche Belegschaft betrug:

Bei den Bergbauen auf	Unter Tag	Ober Tag		überhaupt
		männliche	weibliche	
Mineralkohlen u. Bitumen	397.332	153.501	6.498	557.331
Mineralsalze	8.750	6.700	23	15.473
Erze	45.824	21.014	4.143	70.981
Zusammen	451.906	181.215	10.664	643.785

II. Gewinnung von Salzen aus wässriger Lösung.

	Zahl der an der Produktion teilnehmenden Werke ²⁾	Menge der Produktion in Tonnen	Wert der Produktion (ohne Steuer) in Mark
Kochsalz	35 (3)	353.290	8.012.880
Chlorkalium	28 (4)	311.534 ³⁾	35.675.456
Chlormagnesium	— (5)	21.130	339.199
Schwefelsaure Alkalien:			
a) Glaubersalz	9 (6)	63.626	1.750.995
b) Schwefelsaures Kali	1 (15)	30.292	4.708.769
c) Schwefels. Kalimagnesia	— (13)	18.684	1.490.863
Schwefelsaure Magnesia	— (10)	27.826	639.354
Schwefelsaure Erden:			
a) Schwefelsaure Tonerde	3 (1)	14.068	908.542
b) Alaun	1 (1)	1.665	189.675
Summe II	77 (58)	842.115	53.715.733

III. Produktion der Hütten.

	Zahl der an der Produktion teilnehmenden Werke ²⁾	Menge der Produktion in Tonnen (wo nichts anderes angegeben)	Wert der Produktion in Mark	
			im ganzen	auf die Tonne (wo nichts anderes angegeben)
Roheisen: a) Holzkohlen-Roheisen	3 (1)	4.843	614.421	126·88
b) Steinkohlen- und Koks-Roheisen	71 (1)	8.621.457	585.017.275	67·86
Zusammen, Roheisen	74 (2)	8.626.300	585.631.696	67·89
Zink (Blockzink)	25 (—)	207.849	96.410.534	463·85
Blei:				
a) Blockblei	14 (7)	132.366	50.283.002	379·88
b) Kaufglätte	— (5)	2.959	1.202.421	406·37
Kupfer:				
a) Hammergares Block- und Rosettenkupfer	7 (2)	28.945	55.929.724	1.932·28
b) Schwarzkupfer zum Verkauf	— (3)	169	209.530	1.238·76
c) Kupferstein	— (3)	330	99.832	302·93
Silber (Reinmetall)	3 (13)	249.348 kg	22.346.578	89·62 auf 1 kg
Gold (Reinmetall)	— (10)	771 "	2.148.592	2.786·72 " 1 "
Quecksilber	— (2)	5.080 "	21.309	4·19 " 1 "
Nickel (Reinmetall)	4 (—)	2.093	6.233.056	2.978·47
Blaufarbwerkprodukte	— (2)	109	1.684.384	15.519·84
Cadmium (Kaufware)	— (6)	32.949 kg	255.283	7·75 auf 1 kg
Zinn:				
a) Zinn (Handelsware)	4 (1)	5.819	18.597.283	3.195·89
b) Zinnsalz (Chlorzinn)	— (1)	1.804	2.886.400	1.600·00
Wismut	— (1)	1	12.000	12.000·00
Antimon (Antimonmetall)	— (1)	3.515	3.053.685	868·64
Mangan und Manganlegierungen	—	—	—	—
Uranpräparate	— (2)	3	64.000	21.333·33
Arsenikalien	1 (—)	1.591	716.152	450·00
Selen (Reinmetall)	— (2)	600 kg	30.000	50·00 auf 1 kg
Schwefel (in Stangen, Blöcken und Blüten)	— (1)	7	422	60·33
Schwefelsäure:				
a) Englische Schwefelsäure	54 (11)	900.500	23.232.288	25·80
b) Rauchendes Vitriolöl	2 (5)	104.099	4.305.069	41·36
Vitriol:				
a) Eisenvitriol	3 (12)	13.014	192.011	14·75
b) Kupfervitriol	— (7)	2.129	1.187.026	557·64
c) Gemischtes Vitriol	1 (—)	64	14.709	229·18
d) Zinkvitriol	— (6)	3.057	181.045	59·22
e) Nickeltvitriol	— (2)	189	134.773	713·51
f) Farbenerden	— (1)	3.707	376.900	101·67
Summe III	—	—	877.439.704	—

²⁾ Siehe Fußnote ¹⁾. ³⁾ Darunter 59.962 t kalzinierte Düngesalze im Werte von M 3.497.370.—. ⁴⁾ Siehe Fußnote ¹⁾.

Die mittlere Belegschaft der Hütten betrug:

Hauptprodukte	Arbeiter		Arbeiter überhaupt
	männliche	weibliche	
Roheisen	32.170	623	32.793
Zink	10.776	1.562	12.338
Blei	2.675	32	2.707
Kupfer	4.642	19	4.661
Silber	390	—	390
Nickel	368	1	369
Zinn	392	—	392
Arsenikalien	67	12	79
Schwefelsäure	5.189	257	5.446
Vitriole	16	—	16
	Für Holzkohlen- Für sonstiges		
	Roheisen		
Die Zahl der Hochöfen betrug	5		212
Hievon waren im Betriebe	3		200
Mit einer Betriebsdauer von			
Wochen	107		9963

Der Qualität nach wurden erzeugt:

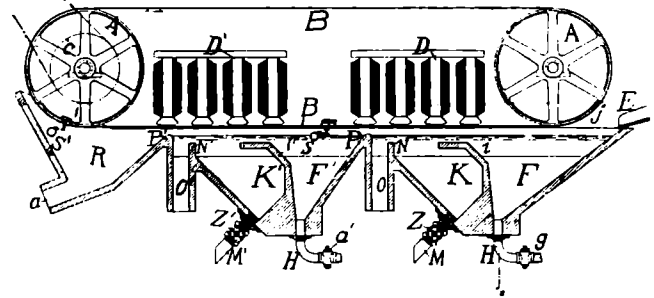
	Menge in Tonnen	Wert in Mark überhaupt	Wert auf eine Tonne
a) Gießereiroheisen	1,517.966	109,996.000	72.46
b) Gußwaren I. Schmelzung, u. zw.:			
α) Geschirrguß (Paterie)	—	—	—
β) Röhren	59.033	6,493.692	110.00
γ) Andere Gußwaren	8.237	900.507	109.33
c) Bessemerroheisen	478.011	34,144.558	71.43
d) Thomasroheisen	4,942.511	306,305.243	61.97
e) Stahleisen und Spiegeleisen	931.140	83,124.934	89.27
f) Puddelroheisen	671.855	43,964.909	65.44
g) Bruch- und Wascheisen	17.546	701.853	40.00
Zusammen	8,626.299	585,631.696	67.89

(Schluß folgt.)

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 38.257. — Metallurgiska Patentaktiebolaget in Stockholm. — **Vorrichtung zur magnetischen Aufbereitung von in Wasser aufgeschlämmtem Erz.** — Gegenstand vorliegende Erfindung ist eine Vorrichtung zur magnetischen Aufbereitung von in Wasser aufgeschlämmtem Erz in durch einen Überlauf getrennten Schlamm- und Scheidegefäßen, aus welchen die magnetischen Erzteilchen von Magneten an ein unmittelbar über dem Wasserspiegel geführtes unmagnetisches Fördermittel angezogen werden. *Die Vorrichtung besteht der Erfindung gemäß aus zwei oder mehreren solchen Vorrichtungen, welche hintereinander angeordnet und mit einem gemeinsamen Fördermittel für die magnetischen Erzteilchen versehen sind, wobei die Magnetgruppe der einen Vorrichtung bis zum Schlammgefäß der benachbarten reicht, so daß die Erzteilchen in dieses abgebraust werden können.* Die Vorrichtung wirkt in folgender Weise: Nachdem die Magnetsysteme erregt worden sind und das endlose Band im Sinne des Pfeiles in Bewegung gesetzt ist, wird das fein zerteilte aufzubereitende Erz durch die Rinne E in das Gefäß F eingeführt. Dieses sowie das Gefäß K werden mit Wasser gefüllt gehalten und von diesem durchströmt. Das Wasser, welches durch das Rohr H in genügender Menge eingeleitet wird, zerteilt das aus der Rinne E zugeführte Erzpulver und hält die dadurch frei gewordenen Teilchen in der Nähe der Oberfläche und nimmt sie mit sich über die Wand I und über das Gefäß K sowie über den Überfall N und fließt durch das Ablaufrohr O ab. Während dieser Führung des Erzpulvers unterhalb der Magnete geschieht die Aufbereitung in folgender Weise: Die reinen magnetisierbaren Erzteilchen werden gegen das Band aus dem Wasser herausgezogen und bleiben am Bande haften, solange sie sich unter dem Magnet-

system befinden, d. h. bis über das Ablaufrohr O und an diesem vorbei, worauf sie in das Gefäß F' herabfallen. Die weniger magnetischen Erzteilchen bleiben an der Wasseroberfläche zurück, folgen unter der Einwirkung der Magnete dem Wasserstrom, sinken in das Ablaufrohr O und werden zwecks weiterer Behandlung aufgesammelt. Die vom Magnetsystem nicht angezogenen Teilchen sinken auf den Boden des Gefäßes K herab und werden durch das Rohr M abgelassen. Durch das Gefäß F' führt ein geregelter Wasserstrom aus dem Rohre H' in gleicher Weise wie es im Gefäß F der Fall war. Das in das Gefäß F' herabgefallene Pulver wird von diesem Strome zerteilt, getragen und mitgenommen, bis es unter das zweite



Magnetsystem D' gelangt, wo die reinen Erzteilchen, welche inzwischen durch das Wasser von den von dem ersten Magnetsystem D eventuell mitgerissenen, weniger reinen Erzteilchen abgeschieden sind, aus dem Wasser herausgezogen werden, an dem Bande hängen bleiben und mit demselben an der Wand P' vorbei mitgehen, um in das Gefäß R herabzufallen und durch die Öffnung Q entfernt zu werden. Wasserstrahlen aus den Röhren S, S' brausen die Erzteilchen ab und reinigen das Band. Die weniger magnetischen Teilchen, welche vom Wasser mitgenommen werden, gehen mit demselben durch das Ablaufrohr O' weg und die nicht mitgenommenen Teilchen sinken in das Gefäß K' und werden durch das Rohr M' entfernt.

Notizen.

Personalnachricht. Herr August Gabriel, Generalinspektor der Berg- und Hüttenwerke und Domänen der k. k. priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft i. R. (Wien, III./3, Reiserstraße 26) vollendet am 13. September d. J. das 80. Lebensjahr. Es wird seine zahlreichen Freunde mit Freude erfüllen, wenn sie vernehmen, daß er sich noch voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische erfreut und allen Ereignissen in der montanistischen Welt das größte Interesse entgegenbringt.

Die Bernsteinproduktion in Preußen. Alle Schriftsteller des Altertums stimmen bezüglich der Herkunft jener schönen Substanz überein, welches als Elektron der Griechen und als Succinum der Lateiner schon in vorgeschichtlichen Zeiten zur Herstellung von Perlen für Halsbänder gedient hat. Unter anderen erwähnt auch Tacitus, daß dieses Material aus dem Norden von Germanien komme. Auch heute noch kommt dieses leichte, harte, biegsame, gelbe und durchsichtige fossile Harz, dem man wunderbare Eigenschaften zuschrieb, von denselben Gegenden. Man fand es einst an den Küsten der Ostsee, und dort, im sogenannten Samlande bei Königsberg, wird es auch jetzt noch gewonnen. Der Bernstein kommt in den tertiären Ligniten in kleinen Fragmenten, und zwar in Form von Tropfen und Tränen vor, und diese Form seines Vorkommens ließ die griechische Legende entstehen, daß der Bernstein die Tränen der Schwestern Phaetons sind, welche den Tod ihres Bruders beweinten, nachdem sie in Farnbäume verwandelt worden waren. Aus den Berichten des französischen Konsuls in Danzig — dem Haupthandelsplatz für Bernstein — über die Betriebsergebnisse der kön. preußischen Bernstein-

Im Punkte C wurde wohl die Lagerstätte, nicht aber die Adelszone angefahren, und doch wäre es unrichtig zu behaupten (wie man es wohl zuweilen hört), daß die Adelszone jenseits des Verwerfers nicht vorhanden und die Lagerstätte durch den Verwerfer stofflich entwertet sei.⁶⁾ Es darf eben nicht übersehen werden, daß wir zur Ausrichtung der Adelszone (nicht bloß der Lagerstätte) unseren Grubenbau im Sinne der wahren Bewegungsrichtung (in diesem Falle als Abteufen längs der Fallinie des Verwerfers) hätten vortreiben müssen, eine Arbeit, die man mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten und auf die Kosten nur in den allersehrsten Fällen ausführen wird, weil ja die verworfene Adelszone III', IV', V, VI in einem tieferen Horizont (i k l m) eo ipso erreicht werden muß.

⁶⁾ Eine stoffliche Veränderung der Lagerstätte in der Nähe des Verwerfers ist überhaupt nur in der Form von „Hutbildungen“ möglich und auch diese ist, so weit meine Erfahrung reicht, recht minimal.

So selbstverständlich die vorstehende Überlegung auch erscheint, so schien mir doch zweckmäßig, darauf hinzuweisen, weil ich in der Praxis des Erzbergbaues die Erfahrung machen konnte, daß der wahren Bewegungsrichtung längs des Verwerfers oft nur zu wenig Beachtung beigemessen wird und dann das plötzliche Verlauben einer Lagerstätte hinter einem Verwerfer diesem zur Last gelegt und so die Erscheinung unrichtig gedeutet wird.

Streichende Verwerfer können am gleichen Horizont überhaupt nicht ausgerichtet werden, sobald die Sprunghöhe größer ist als die Mächtigkeit der Lagerstätte. Über den Fall der Ausrichtung einer unter sehr spitzem Winkel zum Streichen die Lagerstätte durchsetzenden Verwerfer wurde vom Verfasser in dieser Zeitschrift bereits berichtet.⁷⁾

Leoben, Institut für Mineralogie usw. im Juni 1910.

⁷⁾ „Österr. Ztschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 27 bis 29.

Die Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten des preußischen Staates im Jahre 1907.*)

(Schluß von S. 507.)

IV. Anhang.

a) Lohnverhältnisse:

	Durchschnittl. Zahl der Arbeiter	Durchschnittl. Zahl von einem Arbeiter verfahrenen Schichten	Durchschnittlicher Nettolohn eines Arbeiters in Mark	
			in der Schicht	im Jahre
Steinkohlenbergbau:				
Oberschlesien	94.367	288	3·48	1003
Niederschlesien	25.792	303	3·27	990
Dortmund	294.101	321	4·87	1562
Saarbrücken	48.895	295	4·02	1185
Aachen	18.921	314	4·64	1455
Braunkohlenbergbau:				
Halle	38.357	304	3·60	1094
Linksrheinischer	8.689	296	3·93	1162
Erzbergbau:				
Mansfeld	15.631	305	3·53	1078
Oberharz	2.819	301	2·77	834
Siegen	11.966	290	4·36	1264
Nassau-Wetzlar	8.482	286	3·46	991
Sonstiger rechtsrheinischer	7.576	290	3·61	1049
Linksrheinischer	3.734	293	2·93	860

b) Leistung der Arbeiter in den wichtigsten Steinkohlenbezirken (in Tonnen pro Mann):

	Im ganzen Jahre			In einer Schicht		
	absolut	gegen das Vorjahr	seit 1888	absolut	gegen das Vorjahr	seit 1888
		±	±		±	±
		in Prozenten			in Prozenten	
Oberschlesien	341	+ 2·1	- 3·7	1·185	+ 1·7	- 6·3
Niederschles.	216	+ 0·5	- 5·3	0·715	+ 0·6	- 3·2
Dortmund	273	- 3·9	- 16·0	0·849	- 4·1	- 16·4
Saarbrücken	219	- 5·6	- 14·5	0·742	- 5·6	- 16·3

Die Jahresleistung eines Arbeiters (einschließlich der Aufsichtsbeamten) beim Steinkohlenbergbau in Preußen betrug im Jahre 1907 267·1 t und ist gegen das Vorjahr um 2·5% und gegen das Jahr 1888 um 10·9% zurückgegangen.

c) Verunglückungen mit tödlichem Ausgange.

Auf den unter Aufsicht der Bergbehörde stehenden Bergwerken und Aufbereitungsanstalten waren im Jahre 1907 durchschnittlich 655.657 (612.286) Personen beschäftigt, von denen 1473 (1124) bei der Arbeit ums Leben kamen. Gegen das Vorjahr stieg die Zahl der beschäftigten Personen um 43.371 oder 7·08%, die Zahl der tödlichen Verletzungen um 349 oder 31·05%. Von 1000 beschäftigten Personen verunglückten tödlich 2·247 oder 0·411 mehr als im Vorjahre. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf zwei Massenunfälle (Reden und Mathildeschacht) zurückzuführen.

Die Verunglückungsziffer stieg beim Steinkohlenbergbau von 1·967 im Vorjahre auf 2·397, beim Braunkohlenbergbau von 1·710 auf 2·074, beim Erzbergbau von 1·088 auf 1·504 und bei der Gewinnung von anderen Mineralien (Mineralsalze und Steine) von 1·697 auf 1·760.

Von den Verunglückungen entfallen auf den

Steinkohlenbergbau	1206 (+ 282)	d. i.	2·397	auf	1000	Arbeiter
Braunkohlenbergbau	112 (+ 31)	" "	2·074	"	1000	"
Erzbergbau	107 (+ 31)	" "	1·504	"	1000	"
Sonstigen Bergbau	48 (+ 5)	" "	1·760	"	1000	"

Was die Art der Verunglückungen betrifft, so ergab sich:

*) „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preußischen Staate.“ Jahrgang 1908, 56. Bd., Berlin, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, 1908.

a) Unter Tag:

			Grubenarbeiter
Durch Stein- und Kohlenfall . .	470 (+ 31)	d. i. 1·042	auf 1000
In Tagschächten .	159 ^{b)} (+ 45)	„ „ 0·353	„ 1000
„ Blindschächten und geeigneten Strecken . . .	207 ^{a)} (+ 52)	„ „ 0·459	„ 1000
Bei der Horizontalförderung . .	82 ^{c)} (— 1)	„ „ 0·182	„ 1000
Durch Explosionen böse oder matte Wetter .	164 ^{d)} (+ 152)	„ „ 0·364	„ 1000
Bei der Schießarbeit Wasserdurchbrüchen . . .	51 (— 1)	„ „ 0·113	„ 1000
„ Wasserdurchbrüchen . . .	— (— 3)	„ „ —	„ 1000
Durch Maschinen .	8 (+ 7)	„ „ 0·018	„ 1000
Auf sonstige Weise	74 (+ 27)	„ „ 0·164	„ 1000
Zusammen . . .	1235 (+ 308)	d. i. 2·739	auf 1000

b) In Tagbauen:

Durch Stein- und Kohlenfall . .	18 (+ 10)		
Bei der Förderung der Schießarbeit	7 (+ 3)		
„ der Schießarbeit	2 (+ 2)		
Auf sonstige Weise	4 (— 3)		
Zusammen . . .	31 (+ 12)	d. i. 1·655	auf 1000 Arbeiter in Tagbauen.

^{a)} Hievon 72 Fälle bei der Fahrung, 78 Fälle bei Arbeiten im oder am Schachte.

^{b)} Hievon 96 Fälle durch Sturz, 89 Fälle durch Förder- oder Bremsvorrichtungen oder Förderwagen.

^{c)} Hievon 17 Fälle bei der maschinellen, 35 Fälle bei der Pferde- und 30 Fälle bei der Handförderung.

^{d)} Hievon 163 Fälle durch Explosionen von Schlagwettern oder Kohlenstaub, 1 Fall durch Explosion von Brandgasen.

c) Über Tage:

Durch maschinelle Einrichtungen .	60 (+ 13)
Durch Eisenbahnen oder Lokomotiven . . .	39 (— 3)
Auf sonstige Weise	108 (+ 19)
Zusammen . . .	207 (+ 29)

d. i. 1·113 auf 1000 Tagarbeiter.

Unfälle, bei denen gleichzeitig mehrere Personen ums Leben kamen, sind im Jahre 1907 in 49 Fällen mit 295 Getöteten vorgekommen. Vor allen ist hiebei die Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion auf der Zeche Reden bei Saarbrücken zu erwähnen, bei welcher 150 Mann tödlich verunglückten. Weiters sind hervorzuheben: 1 Fall mit 22 Toten infolge Seilbruches; 1 Fall mit 7 Toten durch Reißen des Seiles beim verbotswidrigen Fahren auf dem Fördergestelle; 1 Fall mit 6 Toten durch Absturz einer Arbeitsbühne; 5 Fälle mit je 4 Toten, und zwar infolge Einatmens von Nachschwaden, durch Sturz aus dem Förderkorbe infolge vorzeitigen Wirkens der Fangvorrichtung, durch verbotswidriges Fahren im Schachte, durch Schlagwetter und durch Austritt giftiger Gase aus der Kesselheizung (unter Tage); 10 Fälle mit je 3 Toten, von welchen erfolgten: 2 durch Absturz im Schacht infolge Seilbruches, 2 durch Stein- und Kohlenfall, je 1 durch Verbrühen infolge Platzens eines Ventils und eines Dampfrohres, durch Kohlenstaubexplosion in einer Brikettfabrik, durch Überfahrenwerden, durch Loslösen einer Spurlatte, welche den Boden der ersten Etage des aufgehenden Förderkorbes durchbohrte, durch Herabfallen einiger Schachthölzer beim Aufziehen einer schwebenden Bühne und durch Entzündung von Dynamit, das ein Arbeiter bei der Einfahrt in den Förderkorb mitgenommen hatte.

Marktberichte für den Monat August 1910.

Vom österreichisch-ungarischen Eisenmarkt.

Der Saison entsprechend weisen die Verhältnisse des österreichisch-ungarischen Eisenmarktes im abgelaufenen Monat geringe Veränderungen auf. Der Absatz ist konstant geblieben und die Konsumenten dürften erst nach Abschluß der Erntearbeiten und der Zusammenstellung der Ergebnisse derselben, das heißt also des Erlöses für dieselben in größerem Umfange zur Deckung des Bedarfes an Eisen und Maschinen denken, um Altes zu reparieren und Verdorbenes zu ersetzen. Diese Erscheinungen treten alljährlich auf und alimentieren den Absatz in bedeutendem Maße. Der Absatz der österreichischen kartellierten Eisenwerke pro Monat Juli zeigt folgende Ziffern:

	Im Monat Juli 1910 gegen 1909	Seit 1. Jänner 1910 gegen 1909
Stab- und Façon-eisen	338.585 + 58.619 q	2.022.176 + 122.701 q
Träger	149.615 + 10.128 „	803.408 + 33.200 „
Grobbleche	32.580 — 11.721 „	248.933 — 78.245 „
Schienen	68.050 — 5.819 „	462.896 — 179.013 „

Diese Eisenabsatzziffern zeigen das Bild wie in den vorangegangenen Monaten. Der Verkauf von Stab- und Façoneisen und Trägern hat sich mit Rücksicht auf die lebhaftere Bautätigkeit in diesem Jahre gehoben, wogegen der Grobblechabsatz sein konstantes Minus dem Darniederliegen der Maschinenindustrie verdankt. Der gesamte Eisenabsatz beträgt 3,537.413 q, was gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres einen Ausfall

von 31.357 q entspricht. — Der Geschäftsgang in der böhmischen Maschinenindustrie ist zur Zeit sehr schwach und es ist für den Augenblick mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse wenig Aussicht auf Besserung vorhanden. In einzelnen Fabriken werden Einschränkungen des Betriebes vorgenommen, die sich sowohl auf die Länge der Arbeitszeit als auch auf die Höhe des Arbeiterstandes beziehen. Am empfindlichsten werden durch diese Verhältnisse die Brückenbauanstalten betroffen, da dieser Zweig momentan ganz darniederliegt. Etwas bessere Aussichten bietet die für die Zuckerindustrie für den Herbst zu erwartende stärkere Beschäftigung, da man von dieser Seite den Eingang namhafter Bestellungen erwartet. Die Lieferungen für die in Ungarn neu zu errichtenden Zuckerfabriken sind zwar noch nicht ausgegeben, aber die böhmischen Maschinenfabrikanten müssen doch mit dem Umstande rechnen, daß trotz des guten Rufes und der anerkannten Leistungsfähigkeit der böhmischen Industrie, diese Lieferungen doch ungarischen Werken übertragen werden können. Auch seitens der Textilindustrie werden die Maschinenfabriken dormalen fast gar nicht beschäftigt. Diese Industrie hat in den Zeiten der Hochkonjunktur bedeutende Anschaffungen gemacht, so daß jetzt der Bedarf gedeckt ist. — Die Kartellverhandlungen in der Emailierwarenindustrie sollen im Herbst wieder einmal aufgenommen werden, da im Laufe des Sommers sich bei verschiedenen Werken ein Besitzwechsel vollzogen hat, durch den die Verhandlungen notwendig werden. So ist das in Felak in Konkurs geratene Werk der Firma Barok,